

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 68 (1963-1964)
Heft: 7

Artikel: Schweizerische Vielfalt - auch in den Fibeln
Autor: Wassali, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Vielfalt - auch in den Fibeln

Von Ruth Wassali

Der erste Leseunterricht! Dem Kind öffnet sich eine neue Welt! Es will und soll sie aber selber entdecken; deshalb muß das erste Lesen ganz aus der unmittelbaren Umwelt, dem täglichen Erleben herauswachsen. Es muß immer neu gestaltet werden, für das Kind und mit dem Kind, wobei aber die Persönlichkeit des Lehrers stark beteiligt ist.

Vor mir liegen 25 Fibeln aus 18 Kantonen — jede ist wieder ganz anders! Bei welchem anderen Lehrmittel ist eine solche Vielfalt anzutreffen? Und dies nur für das erste halbe Jahr! Wie kommt das?

Da sind einmal die vier Landessprachen. Aber es gibt nicht einfach eine französische, italienische, romanische und deutsche Fibel. O nein! Es sind vier französische Fibeln, und Graubünden besitzt sogar sieben verschiedene, nämlich: sechs romanische und eine italienische für die Talschaften Misox, Puschlav und Bergell. (In den deutschsprachigen Tälern Bündens werden die Zürcher Fibeln verwendet.) Das Welschland und die deutsche Schweiz, das Tessin und die Ostschweiz, ein Stadtkanton wie Genf und ein Bergkanton wie Uri können unmöglich die gleiche Fibel gebrauchen, da ja der Lebenskreis so verschiedenartig ist. Aber auch alle größeren Kantone in der Ostschweiz haben ihre eigenen Fibeln, ja es hat Kantone, die mehrere Fibeln geschaffen haben. Basel-Stadt verfügt über zwei, die Innerkantone über drei und der Kanton Zürich sogar über vier verschiedene Fibeln. — Hier sind es jedoch vor allem methodische Unterschiede, Fibeln mit analytischer, synthetischer oder mit ganzheitlicher Lesemethode, Reimfibeln, solche in Druckschrift oder Schreibschrift, mit Großbuchstaben oder mit Groß- und Kleinbuchstaben, gebunden oder in losen Blättern.

Nichts, gar nichts wird so individuell gestaltet wie der erste Leseunterricht. Alle Fibeln sind aus der reichen Erfahrung der Lehrerschaft entstanden. Der Methodiker geht vom Buchstaben aus und baut systematisch Wörter und Sätze auf. Der schöpferisch veranlagte Lehrer läßt das Kind vom inhaltlichen Ganzen her die Wortbilder erleben. Eine Fibel sollte so sein, daß der persönlichen Gestaltung des Lehrers möglichst viel Spielraum verbleibt. Daher gibt es auch Lehrer, die sich nicht binden möchten und lieber ihre Lesemethode aus dem Gesamtunterricht herauswachsen lassen. Auch in keinem andern Fach besteht eine so große Lehrfreiheit. Alle die Fibeln bringen eine Fülle von Anregungen; so und so viele Wege werden aufgezeigt. Und alle Kinder lernen lesen!

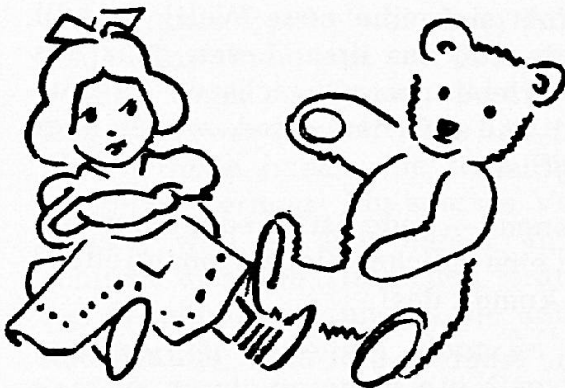
Im folgenden werde ich kurz auf die einzelnen Fibeln eingehen.

In der Genfer Fibel *«Premier livre de lecture»* werden aus bekannten Wörtern die Buchstaben und Laute gewonnen und in kleinen, ausgewählten Texten geübt. Der große Druck ist ausgezeichnet, die vielen Zeichnungen und Bilder sind modern in Form und Farbe.

an

la fanfare
Ran, tan, plan,
Ran, tan, plan,

la fanfare passe
tambour battant.
Le commandant va devant



OU

l'ours et la poupée
la poule et la souris
le moule et la toupie

Pour Louis:

un tout petit ours
une toupie qui tourne

Pour Line:

une poupée qui parle
une soupière et une louche

Auch die Waadtländer Fibel «*Mon premier livre*» geht analytisch vor.



canard

cane

caneton

c

c

c

la cape

le col

le pic

le lac

oi

oie *bois* *soir* *toile* *mouchoir* *voiture* *poil* *boire*

Die Fibel der Kantone Freiburg und Wallis «*Epine en fleur*» geht synthetisch vor, jeder neue Buchstabe wird zu Silben verbunden.

lac

a — ca

i

ic

c u — cu

a

ac

o — co

u

c

uc

o

oc

le café

le cuve

la colère

le sac

le roc

il caracole

Aber auch Buchstabenverbindungen werden geübt.

elle

erre

ette

la pelle

la terre

l'assiette

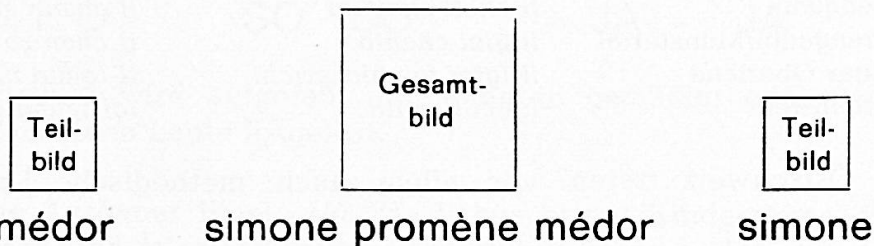
la chapelle

la serrure

la lettre

Anmerkung: Die Schreibschrift der Fibeln wird in dieser Arbeit in kursiv wiedergegeben.

Der Kanton Neuenburg geht in der Fibel «*Lisons petits amis*» einen ganz anderen Weg. Die neuen Buchstaben werden in kurzen Sätzen eingeführt. Zu jedem Satz gehören ein Gesamtbild mit der Handlung und die dazugehörigen Teilbildchen.



Weitere Beispiele:

i	mimi rit	I
a	un rat	le chat A
le chat attrape un rat		

Mit Wortkärtchen kann nun Lotto gespielt werden. Je mehr Bilder und Wörter, desto mehr Möglichkeiten entstehen zu neuen Satzbildungen, zum Beispiel: Mimi caresse le chat. Médor attrape le chat de simone.

In der Tessiner Fibel «*il libro per i bambini*» werden synthetisch Silben und Wörter gebildet.

<i>volo</i>	<i>vo - lo</i>	<i>vo</i>	<i>V</i>
<i>v V</i>	<i>vi vu vo ve va</i>		
	<i>Vi Vu Vo Ve Va</i>		
<i>via</i>	<i>viale</i>	<i>viola</i>	<i>venire Vito</i>
<i>vino</i>	<i>vite</i>	<i>voi</i>	<i>vai Velia</i>

Auch in dieser Fibel wird im zweiten Teil auf die Druckschrift übergegangen.

Il sole spunta pieno di gloria.
Esso è la fiamma del mondo.
Tutti lo benedicono.
Io gli voglio molto bene.
Il sole è la gioia della terra.

Für den Bergkanton Graubünden besteht sogar die Notwendigkeit, sieben verschiedene Fibern zur Verfügung zu halten, trotzdem — wie schon erwähnt — für die deutschsprachigen Kantonsteile die Zürcher Fibern verwendet werden. Allein schon die Titel der Fibern weisen auf diese Unterschiede in der romanischen Sprache hin. Sie lauten «*La Tevletta*» (Oberengadin), «*La Tabletta*» (Unterengadin), «*Mia Fibla*» (Oberland), «*La Fibla*» (Oberhalbstein), «*Il mio primo libro*» (italienischsprachige Talschaften: Misox, Bergell und Puschlav). Einen Sonderfall bildet das Dorf Domat/Ems. In der ersten Klasse wird nach der deutschsprachigen Fibel unterrichtet. Dann folgt in der zweiten Klasse die Einführung in das Romanische. Mit Hilfe der Ligia Romontscha wurde dafür eine besondere Fibel «*Fibletta*» geschaffen. — Auch für das Domleschg und das Schams wurde nachträglich noch eine spezielle Fibel herausgegeben.

Die sprachlichen Unterschiede zeigen die folgenden zwei Beispiele sehr schön:

	Der Hahn kräht	Der Hund bellt
Italienische Fibel	<i>il gallo fa chicchirichi</i>	<i>il cane abbaia</i>
Oberengadin	<i>il chöd chaunta</i>	<i>il chaun sbregia</i>
Untereengadin/Münstertal	<i>il gial chanta</i>	<i>il chan sbraja</i>
Bündner Oberland	<i>il tgiet fa chicherichi</i>	<i>il tgaun uorla</i>
Oberhalbstein	<i>igl cot canta</i>	<i>igl tgang giappa</i>

In der Ostschweiz treten vor allem auch methodische Unterschiede hervor.

Die synthetische Lesemethode

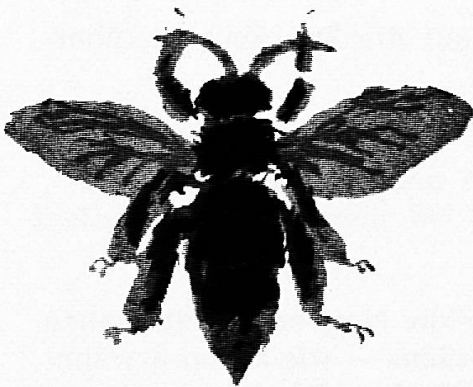
Sie geht vom Buchstaben aus und bildet daraus Silben, Wörter und Sätzchen.

Die Schweizer Fibel «*Wir lernen lesen*»* und die Basler Fibel «*z'Basel a mim Rhy*» führen das Lesen mit Großbuchstaben ein:

M	O	MO	M	U	MU
L	I	LILI	M	A	MAMA

Die Fibel der Innerkantone «*Im Buchstabenland*» beginnt sogleich mit Groß- und Kleinbuchstaben.

I i	A a	M m
im	am Mimi	Mama
L l	la la la	Lili



S	s
sum, sum, sum, sum	herum
Sonne	am Himmel
es ist heiss	so heiss
Susi	hat heiss
Hans	hat heiss

Die Reimfibel

Schon die Berner Fibel «*O, mir hei ne schöne Ring*» hat den methodischen Grundsatz angewandt, daß der natürliche Weg des Lesenlernens über den Kinderreim geht. Einfache Silben wiederholen sich rhythmisch und prägen sich so ein.

* Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein und Schweizerischen Lehrerinnenverein mit den zusätzlichen Leseheften «Heini und Anneli» und «Daheim und auf der Straße».

SO SO SO
 drei Gäns im Haberstroh
 sassen da und waren froh
 O H O SO SO

Joggeli, chasch o rite?
 JA JA JA
 uf alle beide Site?
 JA JA JA

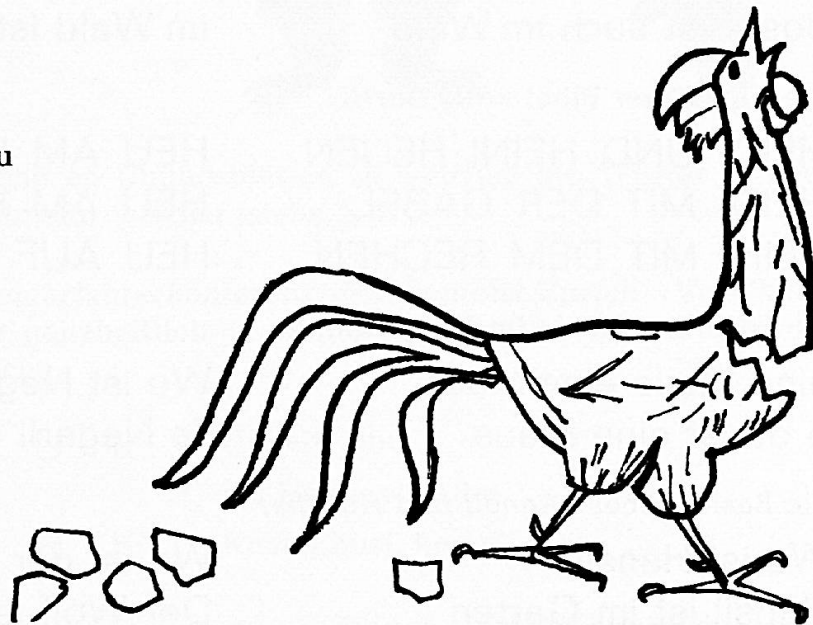
Das Wortbild wird aufgefaßt und dann in gemäßigt analytischer Lehrweise die einzelnen Laute losgelöst.

Die neue Aargauer Fibel «Hü Rössli hü» bringt Kinderreime, Spiellieder, Fingersprüche und Wanderverslein, zuerst in Mundart, dann in der Schriftsprache.

Lislig goht
 der Obewind,
 su su su
 schlof i, mis Chind!

Chom, mer wänd go wandere
 vo einer Stadt zur andere:
 ri ra rum
 jetz chehre mer wider um

ki ke ri ki
 unsere goldene Jungfrau
 ist wieder hie!



Singen und Sprechen der Verslein fördern das Sprachgefühl und die Sprachgewandtheit. Ganz reizend sind die Illustrationen, eine Gemeinschaftsarbeit von Aargauer Schülern.

Die ganzheitliche Lesemethode

Ein sicheres Lesen beruht auf dem genauen Erfassen des Wortbildes. Das ganzheitliche Lesen geht daher vom inhaltlichen Ganzen, von ganzen Sätzchen und ganzen Wörtern aus. Allmählich werden die Teile, Wort-Klang, Buchstabe und Laut erfaßt.

Die erste solche Fibel wurde vom Schweiz. Lehrerverein und Schweiz. Lehrerinnenverein herausgegeben. Diese Schweizer Fibel trägt den Titel «Komm lies». Sieben verschiedene Lesehefte sind zu dieser Fibel erhältlich.

Walti und Hanni
holen das Windrad
Wind blas zu!



Die gleiche Methode — die Schriften sind jedoch sehr verschiedenartig — weisen die folgenden Fibeln auf: die St. Galler Fibel «*Mis Buechli*»,

Albert ist im Wald
Josef ist auch im Wald

Otto ist gern im Wald
im Wald ist ein Reh

die Thurgauer Fibel «*Mis Gärtli*»,

HEIDI UND HEINI HEUEN
HEIDI MIT DER GABEL
HEINI MIT DEM RECHEN

HEU AM BODEN
HEU AM HAUFEN
HEU AUF DEM WAGEN

die Luzerner Fibel «*Im Wunderland*»,

eine Maus eine Maus
o da ist eine Maus

Wo ist Negerli?
da Negerli da

die Basler Fibel «*Anneli und Hansli*»,

Wo ist Hansli?
Hansli ist im Garten

Wo ist der Wolf?
Der Wolf ist im Wald

die Fibel der Innerkantone «*Ich freu mich*» (die gleiche Fibel erscheint in Druckschrift und Schreibschrift)

*u u es regnet
auf das Gras
auf die Blume
auf das Kind
auf den Schirm
alles ist nass
Hans ist nass
das Gras ist nass
die Blume ist nass*



und in der Schweizer Mundartfibel «*Roti Rösli*»*. Volkstümliche Kinderreime und Spiellieder entsprechen in Form und Inhalt dem Gefühls- und Gedankenkreis des kleinen Schülers. Wortgruppen und Wörter werden als Ganzes in ihrem natürlichen Klang und Sprechtone erfasst.

Es chunt en Bär
 Wo chunt er her?
 Wo will er us?
 Is Hanslis Hus



Zu den Fibelblättern gehören Übungsblätter, in welchen die Wörter in neue Satzzusammenhänge gebracht werden (siehe S. 176).

Die Fibel der *Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich «Vo Chinde und Tiere»* ist anfangs ganzheitlich in Mundart, geht aber rasch über zur Synthese in Schriftsprache.

Uhu	H h	U u	Hu, ein Uhu
			Hu Heidi, ein Uhu
Busi	K k	B b	Komm Busi, komm!

Zu all diesen Ganzheitsfibeln gehören Bilder- und Wortkärtchen. Sie können als Lotto, nach Vorbild, nach Diktat, aber auch frei zusammengesetzt werden.

Alle diese Fibeln, so verschieden sie sein mögen, haben etwas Gemeinsames. Sie wollen mit gutem, methodischem Aufbau, kindertümlichen Themen, lustigen Zeichnungen und bunten Bildern das Lesenlernen lebendig gestalten. Es soll ein lustbetontes Lernen, spielendes Erfassen und freudiges Mitgehen sein.

Wir danken den zuständigen kantonalen Behörden für die Mithilfe. In entgegenkommender Weise wurden uns die Fibeln, zum Teil auch die Klischees, zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde es möglich, diese Arbeit zu machen und in die Expo-Sondernummer aufzunehmen.

* Auch diese ganzheitliche Mundartfibel wurde vom Schweiz. Lehrerverein und vom Schweiz. Lehrerinnenverein herausgebracht. (Inserat S. 208.)